

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Es ist dies ein Wort des alten Cato, den ich, wie ihr wißt, einzig geliebt und aufs höchste bewundert habe und dem ich mich nach der Bestimmung meiner beiden Väter, doch auch aus eigenem Verlangen, von Jugend auf ganz hingegeben habe.

Ich konnte nicht satt werden, ihn reden zu hören: ein solches Maß von Erfahrung in Staatsgeschäften war dem Mann eigen, die er sowohl zu Hause als auch im Felde aufs glänzendste und auch die längste Zeit geführt hatte, ein solches Maß von Beredsamkeit, ein mit Ernst und Würde gepaarter Witz, der stärkste Eifer, zu lernen und zu lehren, und ein Leben, das in vollem Einklang mit seinem Reden stand.

Der pflegte also zu sagen, aus dem Grunde sei die Form unseres Staates den anderen Staatsgebilden überlegen, weil es in ihnen in der Regel einzelne Männer gewesen seien, die ein jeder seinen Staat durch seine Gesetze und Einrichtungen geschaffen hätten, während unser Staat nicht durch die geistige Leistung eines Mannes, sondern vieler Männer, und nicht in einem Menschenleben, sondern in einer Reihe von Jahrhunderten und Menschenaltern geschaffen worden sei.

Denn, so sagte er, nie habe eine so gewaltige Geisteskraft existiert, daß es je einen Menschen gegeben hätte, dem nichts verborgen blieb, und wenn selbst alle Geistesgaben in einem Menschen zusammenströmten, so könnten sie doch nicht in einem Augenblick so viel vorausschauen, daß sie alles erfaßten ohne eine langjährige praktische Erfahrung.

Daher wird jetzt auch mein Vortrag - so wie er es zu tun pflegte - dem 'Ursprung des römischen Volkes' nachgehen; denn gern verwende ich auch das Wort Catos.

Leichter aber werde ich das gesteckte Ziel erreichen, wenn ich euch unseren Staat im Entstehen, im Wachsen, in der Reife und dann schon gefestigt und in voller Kraft vorführe, als wenn ich mir - wie Sokrates bei Platon - selber einen ausdenke.

(Cicero)

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Die Feinde hatten gar nicht die Absicht, ihr Wort zu halten, sie suchten Zeit und Gelegenheit zu einem heimtückischen Schlag; und einige Tage später - unsere Leute waren müde und abgeschlafft - strömten plötzlich, als der eine sich zurückgezogen, der andere nach der langen Arbeit unmittelbar am Schanzwerk sich zur Ruhe gelegt hatte, die Waffen sämtlich beiseitegelegt und verstaut waren, um die Mittagszeit die Feinde aus den Toren heraus und zündeten - der Wind stand günstig und war kräftig - die Verschanzungen an.

Der Wind ließ das Feuer in einer Weise sich ausbreiten, daß im Augenblick der Damm, die Schirmwände (*plutei*), das Schilddach (*testudo*), der Turm und die Wurfmaschinen in Flammen aufgingen und daß alles das niederbrannte, noch bevor man sich darüber klar werden konnte, wie es gekommen war.

Unsere Leute, durch diesen plötzlichen Schicksalsschlag aufgeschreckt, griffen zu den Waffen, die erreichbar waren; andere stürmten aus dem Lager herbei. Sie griffen die Feinde an, wurden aber von der Mauer aus durch Pfeile und Schleudergeschosse daran gehindert, den Fliehenden nachzusetzen.

Jene zogen sich hinter die Mauer zurück, und ungehindert zündeten sie dort noch das Belagerungsdach (*musculus*) und den Ziegelurm (*turris latericia*) an. So vernichteten die Treulosigkeit der Feinde und die Kraft des Sturmes in einem Augenblick die mühevollen Arbeit vieler Monate.

Am folgenden Tage unternahmen die Massilier noch einmal den gleichen Versuch. Bei gleichem Wind machten sie mit größerem Selbstvertrauen kämpfend einen Ausfall gegen den zweiten Turm und den zweiten Damm und legten viel Feuer. Doch während der Eifer unserer Leute in der letzten Zeit ganz nachgelassen hatte, hatten sie, belehrt durch den Zwischenfall des Vortages, alles für die Verteidigung vorbereitet.

So töteten sie etliche Feinde und trieben die übrigen, ohne daß diese etwas hätten ausrichten können, in die Stadt zurück.

(Caesar)